

Mittwoch/Donnerstag, 1./2. Mai 2013

KULTUR

Tiefer Seelenschmerz und heitere Episoden

Christl und Thomas Spyra erzählen vom Leben des Windsheimer Bürgermeisters Melchior Adam Pastorius

BAD WINDSHEIM - Das facettenreiche Leben eines tiefgläubigen Menschen zeigten Christl und Thomas Spyra bei einer Lesung in der Galerie Akazie auf. Erhalten sind von Melchior Adam Pastorius, der 1624 geboren wurde und 26 Jahre Bürgermeister in der freien Reichsstadt Windsheim war, sieben handschriftliche und 13 gedruckte Werke, darunter Reiseberichte, Gedichte und Briefe an seine Enkel.

Zwei ausgewählte Bände waren Grundlage der Lesung, bei der Archivar Michael Schlosser den rund zwanzig Besuchern fünf Originalhandschriften aus der Bad Windsheimer Stadtbibliothek präsentierte. Abwechselnd ließen Christl und Thomas Spyra das Leben von Pastorius Revue passieren. Tragische Zeiten, etwa der Bericht vom Tod des Vaters, den schwedische Soldaten im Dreißigjährigen Krieg totgeprügelt hatten, als Pastorius sieben Jahre alt war, bis hin zu Augenblicken höchsten Glücks, als er an seinem fünfzigsten Geburtstag seine vierte Ehefrau, die erst 18-jährige Dorothea, heiratete, der er schwärmerische Gedichtzeilen widmete.

Dazwischen lagen entsagungsvolle Zeiten, „kümmerlich aufgezogen durch die betrubte Witwe“, seine Mutter. Mit 19 Jahren beginnt Pastorius in Würzburg Philosophie zu studieren, doch bereits im Mai 1644 reist er nach Rom, um mit einem siebenjährigen Stipendium dort ein Studium der Theologie zu absolvieren.

Reisen ohne Brot

Die ausgewählten Textpassagen vermitteln einerseits ein Bild der Beschwernisse damaliger Reisen, als Pastorius häufig „ohne Brot“ das Nachtquartier aufsuchte, andererseits zeigen sie das Bild eines fröhlichen Menschen, der mit List die Wette um einen halben Eimer Wein gewann.

In Rom ist der tiefgläubige Mensch bald vom dortigen Leben enttäuscht, beschreibt das Wirken der Kirchenvertreter mit „je größer die Heiligkeit, desto größer die List“. Auf einer zweijährigen Reise durch Italien, Deutschland, Frankreich und die Schweiz versucht Pastorius, Antworten auf seine Fragen nach dem richtigen Glauben zu finden. Der geborene



Christl und Thomas Spyra zeigten das Leben des Melchior Adam Pastorius auf, der 26 Jahre lang die Geschicke in der freien Reichsstadt Windsheim leitete.
Foto: Hans-Bernd Glanz

Katholik wendet sich von seiner Kirche ab, beschreibt den Großteil seiner früheren Glaubensgenossen als überwiegend abergläubisch, die „nach der Beichte wieder wucherisch und hurerisch sind“. So wird Pastorius evangelisch-reformatorisch, obwohl sich auch unter diesen „viele Maulchristen“ tummeln.

Nach seiner Hochzeit kommt Pastorius 1658 nach Windsheim und wird, nachdem ihm die Bürgerrechte verliehen wurden, Notar. Ab 1670 ist er 26 Jahre lang Bürgermeister, bekleidet 23 zusätzliche Ämter, ehe er

zum Rücktritt gezwungen wird, nachdem öffentlich wurde, dass seine Frau Dorothea hinter Schmähschriften steckt, die die Vetternwirtschaft im Rat anprangerten. Die Reichsstadt Windsheim lässt kein gutes Haar an seinem langjährigen Wirken, nachdem Pastorius seine Pflicht zur Verschwiegenheit verletzt und in detaillierten Schriften das Finanzgebaren der Stadt gebrandmarkt hatte. 1702 stirbt Pastorius in Nürnberg.

Mit der Auswahl der Texte gelang es Christl und Thomas Spyra, die Zeit, in der Adam Melchior Pastorius

lebte, greifbar zu machen. Und ein Leben zu beschreiben, das geprägt war von tiefem Seelenschmerz beim Tod dreier Ehefrauen und eines zwölfjährigen Sohnes, von Frömmigkeit, aber auch von heiteren und glücklichen Episoden.

Passend dazu untermalte Denny Spyra die Lesung mit eigenen Stücken am Klavier, den Tod in düsteren, dunklen, nachdenklichen Tönen darstellend, in hellen Klängen die fröhlichen Zeiten im Leben eines Windsheimer Bürgermeisters.

HANS-BERND GLANZ